

„Eltern haben mir schon Schläge angedroht“

Göttingen: Elterntaxis in der Kritik / Kontrolle in der Südstadt / Polizei: Kinder schaffen den Schulweg alleine

„Ich wollte doch nur ganz kurz...“, „Ich bin doch gleich wieder weg“, „Der da drüben parkt doch noch viel schlimmer“. Ausflüchte und Ausreden wie diese hören der Göttinger Streifenpolizist Tobias Stark und seine Kollegen bei Verkehrskontrollen tagtäglich. So auch vergangene Woche in der Immanuel-Kant-Straße vor der Hermann-Nohl-Grundschule und der Unterstufe des Hainberg-Gymnasiums. Kurz vor Schulschluss um 13 Uhr dauert es nicht lange, bis die ersten „Elterntaxis“ am Straßenrand halten – trotz des vor der Schule geltenden absoluten Halteverbots. Manche halten auf der falschen Straßenseite an, andere blockieren den Gehweg vor der Schule. Stark und seine Kollegen verteilen Ermahnungen und Knöllchen; 10 Euro kostet

das widerrechtliche Stehenbleiben im Halteverbot.

Elterntaxis sind Polizei und Lehrern zunehmend ein Dorn im Auge. Offenbar halten immer mehr Eltern es unzumutbar für ihre Kinder, dass diese sich alleine auf den Weg zur Schule machen. Würde in den 70er Jahren nur jedes zehnte Kind von den Eltern zur Schule gebracht, ist es heute jedes zweite.

Die beiden Schulen in der Südstadt stehen hier exemplarisch für einen Trend, der auch an anderen Schulen zu beobachten ist. „Wir nehmen vermehrt rücksichtsloses oder sogar aggressives Verhalten von Eltern wahr“, sagt Angelika Reese, die das HG Junior leitet. Eltern hielten mit ihren Autos direkt vor dem Schulgelände oder führen sogar bis vor das Unterrichtsgebäude. „In der engen Kant-Straße führt das morgens und mittags zu Staus und brenzlichen Situationen.“ Christopher Franzmann-Korff, Leiter der Hermann-Nohl-Schule, hat schon mehrfach versucht, Eltern auf das Problem anzusprechen, stieß dabei aber auf wenig Verständnis. „Ich bin ja gleich weg“ war noch die harmloseste Antwort. Ich musste mir auch schon Sachen anhören wie ‚Halt die Klappe‘ oder ‚Knöllchen-Horst‘; ein Elternteil hat mir sogar einmal Schläge angedroht.“ In einer besonders brenzlichen Situation habe er ein Kind zur Seite ziehen müssen, sagt Franzmann-Korff, sonst wäre es angefahren worden.

Warum verhalten sich viele Eltern so? Franzmann-Korff vermutet dahinter ein diffuses Angstgefühl: „Viele fürchten, dass ihrem Kind auf dem Schulweg etwas passieren könnte.“ Reese beobachtet zudem eine Tendenz, nur das Wohl des eigenen Kindes im Blick zu haben. Eltern würden dem schulischen Erfolg des eigenen Nachwuchses alles andere unterordnen: „Manche Mutter trägt ihrem Kind noch in der fünften Klasse den Ranzen bis vor die Klassentür.“

Nachdem viele Gespräche und auch ein Elternbrief im vergangenen Herbst wenig fruchteten, haben sich Reese und Franzmann-Korff an die Polizei gewandt. Deren Verkehrssicherheitsberater Jörg Arnecke ist bei der Kontrolle vor dem Schulgelände dabei und redet den Eltern ins Gewissen: „Die subjektiven Ängste sind unbegründet; die Straßen in Göttingen sind sicher. Statistiken zeigen ganz klar: der Ort, wo die meisten Kinder ver-



„Elterntaxis – so nicht“, war der Ortstermin in der Göttinger Südstadt überschrieben. Eingeladen hatten (v.l.): Tobias Stark (Einsatz- und Streifendienst der Polizei), Jörg Arnecke (Verkehrssicherheitsberater), Angelika Reese (HG Junior), Christopher Franzmann-Korff (Hermann-Nohl-Schule) Fotos: Kalvelage

letzt werden, ist im Auto ihrer Eltern.“ Gefahrensituationen würden durch das von Elterntaxis verursachte Chaos vor den Schulen gerade erst entstehen.

Und was Arnecke noch schlimmer findet: Kindern werde die Möglichkeit genommen, sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu lernen und selbständig zu werden. „Bei den Kindern entsteht so das Gefühl: Meine Eltern trauen mir das gar nicht zu.“ Arnecke appelliert deshalb an die Eltern: „Fahren Sie Ihr Kind nur in Ausnahmefällen zur Schule. Halten Sie mit dem Auto möglichst in einigem Abstand von der Schule und verursachen Sie keine Gefahrenstellen!“ Sollten Worte auch in Zukunft nicht reichen, um Eltern zu sensibilisieren, so Arnecke, dann müsse die Polizei eben noch häufiger auf „Motivationsverstärker“ wie das Verwarngeld zurückgreifen.



Verkehrssicherheitsberater Jörg Arnecke von der Göttinger Polizei (r.) stellt einen wartenden Vater zur Rede.



Straßenszene zu Schulschluss: Ein Elterntaxi wartet vor der Hermann-Nohl-Schule. Entgegen der Fahrtrichtung. Im absoluten Halteverbot. Auf dem Bürgersteig.



Bis hierher und nicht weiter: Das Schild an der Einfahrt zum Schulgelände lässt eigentlich keine Fragen offen. Von vielen Eltern wird es trotzdem ignoriert.